

Eine „Generalrevision“ der Marke Bosbach

Armin Laschet setzt im Wahlkampf auf das Gesicht des CDU-Innenexperten, den er nicht als Hardliner sieht. Von der SPD kommt Spott.

Düsseldorf. Der CDU-Innenpolitiker Wolfgang Bosbach soll den sicherheitspolitischen Kurs seiner Partei in Nordrhein-Westfalen neu ausrichten. Gut drei Wochen vor der Landtagswahl kündigte der CDU-Landesvorsitzende Armin Laschet eine „Regierungskommission“ unter Bosbachs Vorsitz an, die bei einem erfolgreichen Wahlausgang in der Staatskanzlei angesiedelt werde. Das Gremium solle angesichts einer „destruierenden Sicherheitslage“ nach sieben Jahren Rot-Grün die gesamte Sicherheitsarchitektur des Landes „einer Generalrevision“ unterziehen.

Die Meinungsumfragen sehen die SPD von Ministerpräsidentin Hannelore Kraft am 14. Mai klar vor der CDU. Allerdings hat die rot-grüne Landesregierung demnach keine Mehrheit mehr. Bosbach kritisierte gestern, andere Bundesländer seien bei Vorbeugung, Aufklärung und Verurteilung von Straftaten deutlich erfolgreicher als NRW. Seine Kommission werde dauerhaft arbeiten. Es gehe um Prävention, die personelle und technische Ausstattung der Sicherheitsbehörden und um die notwendigen rechtlichen Befugnisse.

Laschet über Bosbach: „Er will stark auf Prävention setzen“

Häme erntete Laschets Plan von der SPD: „Von Laschet und Bosbach war bislang nur eine Gemeinsamkeit bekannt: Sie erklären gerne in Talkshows die Welt, ohne Verantwortung übernehmen zu müssen“, sagte NRW-Fraktionsvize Hans-Willi Körfges.

Tatsächlich hat Bosbach nie



Nicht mehr allein auf Tour im Wahlkampfbus: Armin Laschet (l.) hat sich Wolfgang Bosbach als neuen Sicherheitsexperten geholt.

Foto: dpa

ein Regierungsamt übernommen – und dabei soll es bleiben: Der 64-jährige Rheinländer betont, er stehe nicht für das Amt des NRW-Innenministers zur Verfügung. Der populäre, parteiintern aber nicht unumstrittene Politiker will sich nach der Bundestagswahl aus der Bundespolitik zurückziehen. Laschet betonte gestern, möglichst viele der Kommissions-Empfehlungen etwa zur Terrorbekämpfung, Eindämmung von Salafismus oder organisierter Kriminalität sollten in praktische Politik umgesetzt werden. Wir sprachen darüber mit dem CDU-Spitzenkandidaten.

Herr Laschet, weshalb ist Wolfgang Bosbach geeignet, diese Kommission zu leiten?

Armin Laschet: Wolfgang Bosbach kennt die Probleme vor Ort, weiß, was die Polizisten im Einsatz brauchen. Und er weiß, wie man das politisch anpacken muss. Er ist jemand, der über Parteigrenzen hinweg zu Lösungen kommen kann.

Würden Sie ihn beim Thema innere Sicherheit als „Hardliner“ bezeichnen?

Laschet: Nein. Er ist jemand, der sich mit diesem Thema auskennt und sich dafür einsetzt, dass Sicherheit gewährleistet ist. Aber in seiner rheinischen

Art weiß er auch um den Wert liberaler Rechte. Er will stark auf Prävention setzen. Wenn Straftaten geschehen sind, muss man sie aufklären und die Täter bestrafen, aber gute Innenpolitik bedeutet, ein Klima zu schaffen, indem es gar nicht erst zu Gewalt kommt.

Welche Rolle spielt dabei die Personalnot bei der Polizei?

Laschet: Neben ausreichend und gutem Personal braucht es die notwendigen rechtlichen Möglichkeiten und die modernste Ausstattung. Aber in NRW ist beispielsweise Schleierfahndung nicht erlaubt und findet computergestützter Kampf ge-

gen Einbrecher nicht flächendeckend statt. Wir haben das Ziel, so viele Polizisten auszubilden, wie es nach den Ausbildungskapazitäten möglich ist. Das sind nach Meinung von Experten derzeit rund 2300 pro Jahr. Sie ersetzen vor allem diejenigen, die in den Ruhestand gehen. Wir wollen aber tatsächlich mehr Polizei auf die Straße bringen. Deshalb schlagen wir vor, Polizeiverwaltungsgestellte einzustellen, die Polizisten von bürokratischen Aufgaben entlasten, so dass sie ihrer Kernaufgabe nachgehen können – für mehr Sicherheit zu sorgen.

dpa/juki/chm

WOLFGANG BOSBACH

RÜCKZUG Im Sommer 2016 hatte der langjährige Bundestagsabgeordnete, Rechts- und Innenpolitiker seinen Rückzug aus der Bundespolitik angekündigt und bekanntgegeben, dass er bei der Bundestagswahl im September 2017 nicht mehr kandidieren wird. Der zumindest gefühlt häufigste Gast in deutschen Polit-Talkshows gilt in der CDU als Querdenker und Merkel-Kritiker. Der 64-jährige Rheinländer leidet seit 1994 an einer chronischen Herzschwäche, 2010 wurde bei einer Zufallsdiagnose Prostatakrebs diagnostiziert.

Christian Lindner live im Interview

So können Leser am Montagvormittag dabei sein.

Düsseldorf. Im Vorfeld der Landtagswahl am 14. Mai haben Westdeutsche Zeitung, Solinger Tageblatt und Remscheid-er General-Anzeiger die Spitzenkandidaten von sieben Parteien eingeladen. Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD), Armin Laschet (CDU), Sylvia Löhrmann (Grüne) und Michele Marsching (Piraten) waren bereits zum Interview in der Redaktion.

Das nächste Mal öffnen wir unseren Konferenzraum am Montag für 20 bis 25 Leserinnen und Leser, die live miterleben können, wie wir dem FDP-Spitzenkandidaten Christian Lindner auf den Zahn fühlen. Im Anschluss können Sie dem FDP-Chef auch Fragen stellen. Das Interview findet um 11 Uhr in Düsseldorf statt.



Wenn Sie dabei sein wollen, schicken Sie uns eine E-Mail mit dem Stichwort „Lindner-Interview“ unter Angabe Ihres Namens, Anschrift und der Handynummer (für die Benachrichtigung) an die Adresse zentralredaktion@wz.de. Wir lösen die Plätze unter allen E-Mails aus, die uns bis morgen, 12 Uhr, erreicht haben.

zentralredaktion@wz.de

„Alle Menschen sehnen sich nach Respekt“

In der Vortragsreihe „WZ Wissen“ zeigt René Borbonus am 26. April die kleinen Respektlosigkeiten des Alltags auf.

Das Interview führte Nina Mützelburg

Wuppertal. Respekt ist der Sauerstoff unter den sozialen Elementen, sagt René Borbonus. Unter diesem Motto präsentiert er in der Reihe „WZ Wissen“ am 26. April in Wuppertal seinen Vortrag „Respekt! Ansehen gewinnen bei Freund und Feind“. Im Interview verrät er vorab, worum es geht.

Herr Borbonus, manche Menschen respektieren wir, andere nicht. Warum?

René Borbonus: Man unterscheidet in der Forschung zwei Arten von Respekt, den vertikalen und den horizontalen. Beim vertikalen Respekt schätze ich jemanden, weil er etwas geleistet hat. Zum Beispiel kann ich Respekt vor einem Fußballtrainer haben, der eine Gewinnermannschaft geformt hat. Diesen Respekt kann man sich verdienen. Die horizontale Form setzt hingegen voraus, dass alle Menschen gleich sind. Die Putzfrau also denselben Respekt verdient hat wie das Vorstandsmitglied. Diese Art interessiert mich besonders, da sie viel mehr eine Kunst ist, als Respekt vor einer Leistung zu haben.

In welchen Lebenslagen ist Respekt besonders wichtig?

Borbonus: Respekt ist in allen Lebenslagen wichtig. Wir alle wünschen uns Respekt, wir sehnen uns danach. Menschen, die immer einen Mangel an

Respekt erfahren, leiden und werden auf Dauer krank. Denn Respekt schafft Werte, macht Menschen gesünder und Unternehmen erfolgreicher.

Wie sollten wir reagieren, wenn jemand respektlos ist?

Borbonus: Klassischerweise reagieren wir sehr emotional, weil es uns verletzt und ärgert. In der Folge reagieren wir auf Respektlosigkeit mit Respektlosigkeit. Ich halte es für wünschenswert, wenn wir uns hier eine Steuerungsfähigkeit bewahren, die es uns ermöglicht, nicht in dieses Fahrwasser zu geraten. Wir sind grundsätzlich in der Lage zu akzeptieren, dass es Menschen gibt, die anderer Meinung sind als wir. Das gilt für alle Lebenslagen. Auch bei sehr emotionalen Themen dieser Zeit: Flüchtlinge, Russland, Trump... Nur wenn wir das Gefühl haben, in unserer Meinung nicht respektiert zu werden, dann wird es schwer. Dann entscheidet die Beziehungsebene über den Umgang. Und da muss man sensibel vorgehen, um Beziehungen nicht zu zerstören.

Wie verschafft man sich Respekt?

Borbonus: Ich glaube, das Menschen einander spiegeln. Ein sehr verlässlicher Weg, sich Respekt zu verschaffen, wäre demnach über einen respektvollen Umgang mit anderen. Nicht jeder, mit dem ich respektvoll umgehe, wird auch



Mit vielen witzigen Beispielen aus seinem persönlichen Umfeld erklärt René Borbonus in 90 Minuten die Mechanismen rund um Respekt. Foto: Borbonus

mir Respekt entgegenbringen – das ist mir klar. Dennoch ist es eine wichtige Grundvoraussetzung. Wir respektieren niemanden, der immer gleich zornig reagiert, sondern denjenigen, der auch in brenzligen Situationen einen angemessenen Ton wahr.

Auf was dürfen sich die Leser bei Ihnen freuen?

Borbonus: Es geht darum, einfach einmal in das Thema Respekt einzutauchen. Die Leser werden merken, dass sie häufig respektlos sind, ohne es zu wollen. Ich zeige ihnen ein paar typische Respektlosigkeiten des Alltags auf. Es ist dann immer spannend zu sehen, wie die Leute sich ertappt fühlen und ins Nachdenken kommen. Außerdem geht es um Emotionen und wie man diese in den Griff bekommen kann. Alles in allem wird es ein sehr unterhaltsamer Abend.

DIE REIHE

PREISE Für die Abonnenten der Zeitungen gibt es folgende Vorteilspreise: 39 Euro für die Einzelkarte. Ansonsten zahlen Sie 49 Euro. Die Veranstaltungskosten sind steuerfähig und Sie erhalten beim Kartenkauf in jedem Fall eine Rechnung.

ANMELDUNG Karten gibt es bei der Veranstaltungsagentur Sprecherhaus. Sie können sich per E-Mail info@sprecherhaus.de oder über Telefon 02561/695 65 170 anmelden oder direkt im Online-Ticketshop buchen unter: [@sprecherhaus.de](https://www.sprecherhaus.de)

VERANSTALTUNGSORT Die Vorträge finden jeweils mittwochs von 19.30 bis 21 Uhr (Einlass ab 19 Uhr) statt. Veranstaltungsort ist die Barmenia Versicherungen im Vortragssaal Casino im Erdgeschoss, Barmenia-Allee 1, 42119 Wuppertal.

Tötung eines 14-Jährigen: Festnahme

Der Jugendliche war nach einem Stich in den Rücken verblutet.

Duisburg. Nach dem gewaltsamen Tod eines 14-Jährigen in Duisburg sind die Ermittler mittlerweile einen wichtigen Schritt vorangekommen: Die Polizei nahm am Dienstag einen 27-jährigen fest, der an der blutigen Auseinandersetzung beteiligt gewesen sein soll. Er habe sich gestellt und sitze nun wegen des Vorwurfs der gefährlichen Körperverletzung in Untersuchungshaft, teilte die Duisburger Polizei gestern mit.

Der 14-Jährige war am Ostersonntag im Duisburger Brennpunkt-Stadtteil Marxloh nach einem Stich in den Rücken verblutet. Unklar blieb zunächst, ob der Festgenommene zugestochen hatte oder ob er lediglich zu der Gruppe gehörte, aus der der Täter stammen soll. Die Polizei äußerte sich nicht dazu, ob der 27-Jährige ausgesagt hat oder nicht.

Grund für die Auseinandersetzung soll ein Streit unter Nachbarn gewesen sein. Der Junge und sein 40 Jahre alter Vater sollen nach Zeugenaussagen zur Hilfe geeilt sein.

„Die Ermittlungen der zehnköpfigen Mordkommission laufen auf Hochtouren“, teilte die Polizei mit. Die Ermittler werteten Aufnahmen von privaten Überwachungskameras in der Nachbarschaft aus, hieß es weiter. dpa

WESTDEUTSCHLAND

Zahl der Tierversuche in NRW ist gestiegen



Am 24. April ist der Internationale Tag zur Abschaffung der Tierversuche. Foto: dpa

Köln. Die Zahl der Tierversuche in Nordrhein-Westfalen ist gestiegen. Wie die Organisation „Ärzte gegen Tierversuche“ gestern in Köln mitteilte, wurden im Jahr 2015 rund 432 000 Tiere in Versuchen eingesetzt, etwa 25 000 mehr als im Jahr davor. Bundesweit wurden 2015 an rund 2,8 Millionen Tieren Versuche durchgeführt. Mit einem Anteil von 15,4 Prozent belege NRW erneut den zweiten Platz in der Negativrangliste nach Baden-Württemberg (16,48 Prozent), so die Organisation. Die Ärzte-Vereinigung geht davon aus, dass es eine Dunkelziffer gibt und die tatsächlichen Zahlen um das 2,5-Fache höher liegen. Inw

Münster muss Wahlkarten neu drucken

Münster. Weil Dokortitel und andere Namenszusätze fehlten, muss die Stadt Münster 9000 Wahlbenachrichtigungskarten neu verschicken. Bei der Druckprogrammierung der Briefe für die Landtagswahl sei ein Fehler passiert, weshalb akademische Grade oder beispielsweise Adelszusätze nicht aufgedruckt worden seien, teilte die Stadt gestern mit. Die Betroffenen sollen kurzfristig korrekte Benachrichtigungen erhalten. Pannen vor der Landtagswahl fielen in der vergangenen Woche auch in Köln, Aachen und Gelsenkirchen auf. Dort mussten Stimmzettel für Zehntausende Wahlberechtigte neu gedruckt werden, weil der Name einer Partei irrtümlich kleiner gedruckt worden war als die anderen. Inw

Unbekannte werfen Brandsatz gegen Kita

Bochum. Unbekannte haben in der Nacht zu gestern in Bochum einen Brandsatz gegen einen Kindergarten geworfen. Kurz vor Mitternacht hatte ein Zeuge die Feuerwehr alarmiert. Das Feuer wurde schnell gelöscht. Die Polizei geht von Brandstiftung aus. Die Ermittler entdeckten vor Ort eine Flasche mit noch nicht näher bestimmtem, brennbarem Inhalt. Inw

24-Jährige aus dem Fenster gestoßen

Düsseldorf. Zunächst sah es wie ein Unfall aus: Am Ostermontag gegen 7.50 Uhr war eine 24-Jährige aus dem Fenster einer Wohnung an der Rethelstraße in Düsseldorf sieben Meter in die Tiefe gestürzt. Dabei erlitt die Frau lebensgefährliche Verletzungen und konnte nicht vernommen werden. Doch inzwischen stellte sich heraus, dass die 24-Jährige offenbar von ihrem Lebensgefährten mit Absicht aus dem Fenster gestoßen worden war. Gegen den 39-Jährigen wurde Haftbefehl erlassen. si